

700

sie poltern in ihren Clubs über den Abbruch eines Kleinods aus alter Zeit, und sie jammern über die Entseelung unserer Städte: aber sie strengen sich nicht an, diese Seele zu retten. Unsere Stadtbauämter haben zunächst praktische Ziele zu verfolgen; sie gehen aber oft dankbar auf aesthetische Anregungen ein. Verschaffen sich die Künstler hier Gehör, und sie dürfen im Notfall sich nicht scheuen, zu schreien, — so wird allmählich das Bild unserer Städte wieder harmonisch werden. Es ist bequem, über die Barbarei unseres heutigen Lebens zu zetern. Wer aber in dem Chaos unserer Zustände neue Werte aufstauchen sieht, soll ihnen zum Sieg verhelfen. Und solche Werte sind in Fülle vorhanden. Dann wird uns auch wieder aus unseren Städten eine Seele ansprechen, zu der wir uns hingezogen fühlen. Bis dahin vergessen wir nicht, daß uns unser eigenes, ungeklärtes und unschönes Selbst aus unseren Städten anblickt, denn wir haben diese Städte gebaut.

Möchten an meine abgerissenen Betrachtungen an dieser Stelle Berufenerer anknüpfen, die Bilder ihrer Städte lebendig vor uns hinstellen und das Verständnis ihres Wesens und — ihrer Bedürfnisse fördern.

Soden a. T.

Ludwig Brehm.



Was ist deutsche Kunst?

Von Prof. Wilh. Steinhausen, Frankfurt a. M.

— Nach einem Vortrage. —



Ist es befremdlich, ist es gewagt, liebe Freunde und werte Kollegen, zum Anfang unsrer Besprechung die Töne erklingen zu lassen, die wir eben gehört haben? Nicht meiner Worte wegen durfte es geschehen, aber es gilt, unsere Betrachtungen zu weihen, die heute ja der deutschen Kunst gewidmet sein sollen — und ich weiß kaum einen schöneren, innigeren Klang, der deutsches Empfinden so rein und herzlich wiedergibt und uns damit eine Pforte öffnet, die uns in die Herrlichkeiten und das Verständnis deutscher Kunst führt, als diese wenigen Takte der Freischütz-Ouvertüre.

Ist es doch, als zeige uns diese Musik Bilder, uns längst vertraut; da taucht der Wald hinter den Wiesen hervor, er lockt